



Medienkommentar

Jimmy Carter: Staatschefs Nordkoreas sind keine Verrückten



Mit großer Sorge blickt die Welt auf die wachsende Eskalation im Nordkorea-Konflikt. Am 8. Oktober bezeichneten nordkoreanische Staatsmedien ihr Atomwaffenprogramm als eine mächtige Abschreckung, die zur Sicherung ihrer Staatssouveränität nötig sei. Trump hingegen bezeichnet Verhandlungen als Zeitverschwendung. Während Kim Jong-un in den Leitmedien als verrückt bezeichnet wird, hier nun die anders lautende Einschätzung des ehemaligen US Präsidenten Jimmy Carter. Schauen Sie und urteilen Sie selbst, wer hier der „Wahnsinnige“ ist.

Am 8. Oktober 2017 verbreiteten nordkoreanische Staatsmedien, dass es sich beim Atomwaffenprogramm Nordkoreas um eine „mächtige Abschreckung“ handle, welche die Souveränität des kommunistischen Staates garantiere. Nordkoreas Staatsmedien zufolge sprach Staatschef Kim Jong-un die „komplizierte internationale Situation“ an, die zeige, dass die parallele Entwicklung von Atomwaffen und der Wirtschaft absolut richtig sei. Diese Begründung wurde veröffentlicht, kurz nachdem US-Präsident Donald Trump über Twitter neue Drohungen in Richtung Nordkorea ausgestoßen hatte. „Nur eine Sache wird funktionieren“, twitterte der US-Präsident am 7. Oktober. Dies, ohne zu erläutern, was genau er damit meint.

Also, wie glaubwürdig sind nun die Worte des nordkoreanischen Staatschefs zu erachten, der von westlichen Leitmedien unentwegt als „verrückt“ gebrandmarkt wird? Einer, der aufgrund seiner Erfahrungen eine kompetente Einschätzung haben dürfte, ist der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter. Er war zwischen 1977 und 1981 der 39. Präsident der Vereinigten Staaten.

Carter war bei früheren Gelegenheiten unter anderem mit Nordkoreas Gründer Kim Il-sung, mit Kim Jong-nam, dem Vorsitzenden des Präsidiums der Obersten Volksversammlung, sowie mit anderen Führungskräften zusammengetroffen.

Die US-amerikanische Tageszeitung „The Washington Post“ gab Carter Gelegenheit, eine der derzeit brennendsten Fragen zu diskutieren, nämlich wie ein weiterer koreanischer Krieg vermieden werden könne. Dieser werde möglicherweise mit Atomwaffen geführt, welche nicht nur die koreanische Halbinsel verwüsten würden.

Im Folgenden fasste der US-amerikanische Journalist und Autor Stephen Lendman Carters Einschätzung zusammen und kommentierte sie:

Carter sagte wörtlich: „Die große Gefahr eines weiteren koreanischen Krieges ... ist die größte Bedrohung des Weltfriedens, und es ist unumgänglich, dass Pjöngjang (d.h. die Regierung Nordkoreas) und Washington einen Weg finden, die eskalierenden Spannungen zu lösen und zu einer dauerhaften, friedlichen Einigung zu gelangen.“

Lendman ergänzte, dass das Problem tatsächlich in Washington (in der US-Regierung) zu finden sei und nicht in Pjöngjang, das seit Jahrzehnten nach normalisierten Beziehungen zu Amerika und dem Westen strebe.

Carter fand die Staatschefs Nordkoreas und andere Regierungsvertreter „völlig vernünftig und entschlossen, ihr Land zu bewahren.“ Sie seien keine Verrückten, so wie sie von den USA und anderen westlichen Hardlinern fälschlicherweise dargestellt werden.

Ihre Forderungen seien völlig legitim, erklärte Carter, sie würden direkte Gespräche mit Washington wollen, einen Friedensvertrag, der Jahrzehnte eines unsicheren Waffenstillstands beenden würde.

Carter betonte: „Sie wollen, dass Sanktionen aufgehoben werden und Garantien dafür, dass es nicht zu einer nackten Aggression gegen ihr Land kommt (wie im Krieg der 1950er Jahre). Sie wollen normalisierte Beziehungen zur internationalen Gemeinschaft.“

Lendman ergänzte: „Sie (Nordkorea) stellen keine Bedrohung für Amerika oder irgendein anderes Land dar. Sie wollen, dass ihre souveräne Unabhängigkeit respektiert wird. Sie verdienen es, dass ihre Forderungen erfüllt werden.“

Carter sagte wörtlich: „Wahrscheinlich sind sie (die Nordkoreaner) die isoliertesten Menschen auf dem Erdboden und glauben fast einstimmig, dass ihre größte Bedrohung ein militärischer Präventivschlag der USA ist.“

Dies sei auch der Grund, kommentierte Lendman, weshalb sie eine atomare und ballistische Raketenabschreckung angestrebt haben. Dies jedoch nur für ihre Verteidigung und nicht für einen Angriff. Während seiner gesamten Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg habe Nordkorea niemals ein anderes Land angegriffen. Amerika hingegen drohe mit nackter Gewalt gegen alle Nationen, die sich nicht seinem Willen beugen. Unabhängige Staaten würden für einen Regierungswechsel vorgesehen.

Carter urteilte, es bestehe wegen der Bedrohung durch Washington „keine [...] Chance, dass Nordkorea einer völligen Entnuklearisierung zustimmen wird, da sie gesehen haben, was mit einem entnuklearisierten Libyen passiert ist [...]“

Gegen harte Sanktionen seien sie, so Carter, abgehärtet und sie fänden Wege, mit einer schlechten Situation umzugehen. Das Überleben des Landes stehe an oberster Stelle.

Carter forderte die Trump-Regierung auf, „eine hochrangige Delegation nach Pjöngjang zu Friedensgesprächen zu entsenden oder eine internationale Konferenz mit Nord- und Südkorea, den Vereinigten Staaten und China an einem für beide Seiten annehmbaren Ort zu unterstützen“.

Selbst US-Außenminister Tillerson habe Gespräche vorgeschlagen. Lendman ergänzte, dass Trump sie ablehne und bedauerlicherweise Zeitverschwendung nenne.

Amerika brauche Feinde, die erfunden würden, weil es keine gebe, um ungerechtfertigte, außer Kontrolle geratene Militärausgaben und Kriegstreiberei zu rechtfertigen.

Stephen Lendman schlussfolgerte wie folgt: Pjöngjang wisse, was mit Jugoslawien, Afghanistan, Irak, Libyen, Syrien, Jemen und anderen Ländern geschehen sei, die Washington angeblich „präventiv“ angegriffen habe.

Pjöngjang beabsichtige, die bestmögliche Verteidigung zu verfolgen, um zu verhindern, dass es zum nächsten Ziel werde.

Der Besitz von Atomwaffen und ballistischen Raketen gebe der Trump-Administration Zeit zum Nachdenken, ob sie ein Land angreifen soll, welches in der Lage ist, hart zurückzuschlagen und US-Streitkräfte und ihre Verbündeten in Gefahr zu bringen.

Soweit Stephen Lendman. Die von Lendman kommentierte Einschätzung des ehemaligen US-Präsidenten Jimmy Carter gibt ein gänzlich anderes Bild wieder, als in den allermeisten etablierten Medien vermittelt wird. Die Stimme des ehemaligen Amtskollegen des Präsidenten Trump macht einmal mehr deutlich, wer der eigentliche Aggressor, ja der eigentlich „Wahnsinnige“ ist.

von dd.

Quellen:

http://antikrieg.com/aktuell/2017_10_07_jimmy.htm
<http://stephenlendman.org/2017/10/jimmy-carter-explains-north-korean-leaders-told/>
https://www.washingtonpost.com/opinions/jimmy-carter-what-ive-learned-from-north-koreas-leaders/2017/10/04/a2851a9e-a7bb-11e7-850e-2bdd1236be5d_story.html

Das könnte Sie auch interessieren:

#Nordkorea - www.kla.tv/Nordkorea

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.